



HEKABE

Die Stadt und der Spiegel

Hekabe beschäftigt sich mit dem Transport von Architektur- und Raumatmosphäre nichtzugänglicher Orte. Ausgehend von architektonischen und städtebaulichen Recherchen während der Covid19-Krise und den zugehörigen Restriktionen sah sich die vorliegende Arbeit konfrontiert mit der Problematik des Umgangs mit digitaler Atmosphäre. Dabei entstand die Idee einer Neuinterpretation von Raumdarstellung, welche sich in einem experimentalen Konglomerat von Text, Bild, Wort und Modell äußert. Es treffen somit Gedichte, Illustrationen, Fotos und Kurzgeschichten sowie Raummodelle aufeinander, einzuordnen im Übergang zwischen Raumpoetik und Magischem Realismus.

Untersucht wird anhand der eingangs erwähnten Methoden der Untergrund von Paris, von dessen über 300 Kilometer verzweigtes Wegenetz nur zwei Kilometer der Öffentlichkeit in Form eines Museums zur Besichtigung offenstehen. Der Rest darf nicht legal betreten werden. In vier Kapiteln, die sich mit je einem Thema befassen, werden diese dem Großteil der Gesellschaft vorenthaltenen Räume begutachtet, um im Anschluss deren mögliche, denkbare Qualitäten zu übermitteln. Als Rechercheaufgaben sind die Ausarbeitung der Geschichte, der räumlichen Ausdehnung, der philosophischen Ausdrucksweise und der Menschen, die sich im Untergrund bewegen, zu verstehen.

Die Arbeit konzentriert sich demnach auf eine neue Methode, um Wissen, Standards und Stimmung zu transportieren. In Zeiten, in denen ein Aufsuchen von Untersuchungsstätten nicht zwingend möglich ist, darf eine atmosphärische Aufnahme nicht hintanstellen. Daraus resultierend widmet sich die Arbeit primär den Kunst- und Architekturschaffenden, jedoch auch allen, die neue Dimensionen von Raumverständnis und Rauminterpretation hinzugewinnen möchten.

Hatice Dayakli
Laura Huber
Susanne Stampf